



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 4. September 1862.

Wissenschaftliches.

Näheres über die Traubenkrankheit

(Oidium Tookeri).

(Schluß.)

Somit komme ich noch einmal auf die praktische Seite zurück.

Die Krankheit hat im Wesentlichen seit ihrem ersten Auftreten in unsern Gegenden ihren Charakter nicht geändert. Es ist also Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie das stille und späte Auftreten beibehält, was ihr hier durch unsere nördliche Lage zukommt. Darauf gründen sich auch die Mittel zur Bekämpfung. Sie erscheint meistens nach der Blüthe, und zuerst auf den kleineren Beeren der Traube. Nur durch berührende Ansteckung geht sie auf Rebe und Blätter über. Flugweise geht sie als Keim mit dem Winde in die Ferne und haftet auf ansteckungsfähigen Beeren.

Das Zunehmen der Krankheit steigt mit der Vernachlässigung in einem furchtbaren Maße. Schreitet sie an ihren Rändern nach allen Seiten gleichmäßig fort, so bedeckt sie einen Kreis, dessen Radius gleichmäßig mit der Zeit, dessen Fläche aber mit dem Quadrat der Zeit wächst. Also in 4 Tagen bedeckt sie 16 mal so viel, als in einem Tage, in 12 Tagen 144 mal so viel als in einem Tage. Mit der Größe der Fläche nehmen die fliegenden Keime und die Ansteckung in die Ferne zu. Bald werden sich die wachsenden Kreise berühren und so eine gleichmäßig erkrankte Flur darstellen. Daher die Nothwendigkeit, den Brand im ersten Keime zu ersticken.

Sehr viele, welche meinen ersten Vorschlag erfuhren, entgegneten: „Das ist unmöglich, unausführbar, das ist zu viel Arbeit.“ Diesen antworte ich: „Das verstehen Sie nicht; es ist möglich, es ist ausgeführt; probiren

Sie es, und dann wollen wir später darüber sprechen.“ Alle, die das Mittel in bereits sehr angestreckten Gärten anwendeten, waren überrascht über den sichern Erfolg und die verhältnißmäßig geringe Mühe, nachdem die erste große Ansteckung, die in Zukunft nicht mehr vorkommen soll, beseitigt war. So viel Mühe, wie in diesem Jahr, wird die Krankheit Niemand mehr machen, weil später die großen Ansteckungen nicht mehr stattfinden sollen. Ich berufe mich auf das Zeugniß des Directors unserer landwirthschaftlichen Localabtheilung, Herrn v. Hilgers, und Anderer, die ich nennen kann. Im Casinogarten zu Coblenz durchsuchte ich einen Rahmen von Frühburgundertrauben, um den anwesenden Herren die Beschaffenheit der kranken Trauben zu zeigen. Ich fand 4 angestreckte Trauben, die ich ausbrach und vorzeigte. Nach 8 und 14 Tagen war ich nicht mehr im Stande, eine kranke Beere an demselben zu finden. Hätten sich diese 4 Ansteckungen ausgebreitet, so wäre heute schon der ganze Rahmen verloren, und wahrscheinlich alle Trauben in der Nachbarschaft mit. Will man einen solchen Erfolg mit noch weniger Mühe erreichen?

Bei meiner ersten Mittheilung habe ich den Nutzen des Schwefels noch nicht als feststehend angesehen. Ich halte nach ferneren Erfahrungen seine Anwendung für sehr gut. Der Staub bedeckt leicht die Stiele der Beeren und Rämme der Trauben und verhindert auf ihnen den Fortschritt des Pilzes. Die geschwefelten Trauben haben sich alle sehr gut gehalten. Demnach bin ich auf die folgende einfache Manipulation gekommen. Man hat den Schwefel in einer etwas tiefen Schachtel von Pappe oder Blech mit einem Bande oder Bindfaden über den Nacken vorn an der Brust hängen, da man beide Hände gebraucht. Ein gewöhnlicher Borstpinsel von etwa 1 Zoll Dike, der 2½ bis 3 Sgr. kostet dient dazu, die kranken Trauben erst tüchtig abzuspinseln; dann taucht man den Pinsel in den Schwefel und betupft die Traube damit, so daß auch der Staub in das Innere hineinfällt.

Es werden also grundsätzlich nur die kranken Trau-

ben eingeschwefelt, die gesunden aber nur untersucht und nicht weiter behandelt. In Tyrol hat man 5 vollständige Schwefelungen sämtlicher Trauben eingeführt. Die zwei ersten schon vor der Blüthe, im Monat April und Mai; die dritte während der Blüthe, die vierte 14 Tage nach der Blüthe, und die fünfte, bevor die Trauben anfangen, reif zu werden. Man schreibt dem Schwefel so gar eine das Wachsthum begünstigende Kraft zu. Die geschwefelten Trauben sollen kräftiger und rascher wachsen, als gesunde und ungeschwefelte desselben Stocks. Ich habe bis jetzt hier nichts Aehnliches wahrnehmen können. Die ergriffenen, zeitig gereinigten und geschwefelten Trauben wachsen wie die andern. Was sagen nun unsere Praktiker, die das Wegfegen der Reime für unausführbar halten, zu dem wirklich in Anwendung gekommenen Verfahren von Südtirol? Sind unsere Weinberge größer, die Stöcke höher, die Menge der Trauben bedeutender, als in Meran und Bozen? Die Größe des Weinbaues ist gar kein Hinderniß für das Verfahren. Hat Jemand 10 Morgen Weinberg zu verlieren, so hat er auch den Ertrag von 10 Morgen zu retten. Die Mühe ist ganz im Verhältniß der Ernte, da ursprünglich nur die vorhandenen Trauben behandelt werden. Er kann zehn Mal so viel Leute, Schwefel und Arbeit anwenden, als einer, der nur einen Morgen Weinberg hat. Die Rettung eines Weinberges ist ungleich leichter, als die eines Spaliers. Die Ansteckung wird durch die einzeln stehenden Stöcke vermindert; sie muß schon von einem Stocke zum andern fliegen. Alle Trauben sind niedrig, zugänglich, leicht an's Licht zu ziehen, während man Spaliere erst nur mit Leitern erreicht und die am tiefsten nach hinten liegenden Trauben oft gar nicht durchsuchen kann. Alles dies ermuntert dazu, die Schwefelung bei Weinbergen vorzugsweise in Anwendung zu bringen. Für diejenigen, welche die Krankheit bei sich noch nicht angetroffen haben, ist jetzt noch Zeit genug, die ganze Ernte zu verlieren; also aufgepaßt! Für diejenigen, welche noch nicht Alles verloren haben, ist noch Zeit genug, den Rest zu retten; also zweimal aufgepaßt!

Dr. Mohr.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der erst kurze Zeit bestehende Akklimatisations-Verein in London verspricht, die einfache englische Küche mit einigen werthvollen neuen Gerichten zu versorgen. Er will Hämmer aus China in England heimisch machen, denn sie liefern vorzügliches Fleisch und sind von zäher Leibescons-

stitution. Die Schafe lammen zweimal im Jahre und bringen jedesmal 4 bis 5 Junge zur Welt. Ferner befürwortet der Verein die Verpflanzung von Truthühnern aus Centralamerika und Australien, von Feldhühnern aus Canada, China und Mittelamerika und bereits will er eine Art Enten „zu Stande gebracht“ haben, welche die Jugend besitzen soll, sich die jugendliche Zartheit des Fleisches bis in's hohe Alter zu bewahren. Betreffs neuer Gemüse bemüht sich der Verein vorerst nur für die Verpflanzung der chinesischen Damwurzel, die wie Kartoffelpuree schmecken soll. Das Glenntbier als Wild in Masse zu hegen, scheint dagegen ein verfehltes Unternehmen gewesen zu sein.

* Erdölhandel in Amerika. Während der Baumwollhandel mit den südlichen Staaten Nordamerikas beinahe sein Ende erreicht hat, nimmt der Erdölhandel in den nördlichen Staaten und in Canada einen raschen Aufschwung. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Delquellen in Pennsylvanien und Canada einen immer reichlicheren Ertrag liefern. Die Stadt Montreal ist jetzt mit einem aus diesem Del bereiteten Gas beleuchtet und es nimmt so rasch die Stelle von Steinkohlengas ein, daß England künftig, statt Steinkohlen nach Amerika zur Gaserzeugung auszuführen aller Wahrscheinlichkeit nach große Quantitäten Erdöl zur Gasgewinnung einführen wird. Bereits sind 20,000 Fässer Erdöl auf dem Wege nach England. Uebrigens wird außer der Erzeugung des Gases aus diesem Del auch noch Wachs für die Verfertigung von Paraffin-Kerzen, Benzolin und ein vorzügliches Maschinenöl gewonnen.

* Ein Mittel, Spitzen, Tülls, Mouffelines und andere leichte Stoffe unverbrennlich zu machen, hat ein französischer Chemiker erfunden. Dasselbe besteht darin, daß man zu dem gewöhnlichen Quantum Stärke noch ein halb Mal so viel Kreide setzt und mit dieser Mischung den betreffenden Stoff stärkt. Die beigemengte Kreide soll das Aussehen, die Qualität und Weiße des Stoffs im Nichts beeinträchtigen. Wenn sich das Mittel bewährt, so wird sich in Folge der häufig wiederkehrenden Unglücksfälle durch Feuer dessen Verbreitung nicht genug empfehlen lassen.

* Nutzen gebrannten Gypses für Weinschößlinge. Die „Corresp. Havas-Vullier“ führt als eine werthvolle Entdeckung an, daß gebrannter Gyps, auf die Weinschößlinge gestreut, die Eigenschaft besitzt, sie vor den schädlichen Einflüssen des Frostes und der Sonnenstrahlen zu bewahren. 100 Kilogramm dieses Gypses sollen genügen, um mehr als 30 Hectaren vor jeder Gefahr zu schützen.

Inserate.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Verfügung des Königlichen Appellations-Gerichts treten mit dem 1. September d. J. bei Verwendung der Räumlichkeiten des Königlichen Kreisgerichts folgende Veränderungen ein:

- a. der Commissarius für Aufnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, und der Supplikantenvernehmer sind in dem Zimmer Nr. 15 — parterre — zu finden;
- b. die Kalkulatur ist aus dem Zimmer Nr. 29 in das Zimmer Nr. 11 verlegt;
- c. das Zimmer Nr. 19 ist als Abtrete- und Konferenzzimmer für die Rechtsanwälte bestimmt.
- d. die Zimmer Nr. 18 und Nr. 29 sind dem Publikum als Wartezimmer geöffnet, und werden durch die Wintermonate geheizt sein.

Grünberg, den 31. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Auktion.

Montag den 8. September 1862 von Vormittags 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des hiesigen Gerichts gepfändete Sachen, darunter Meubles, eine Uhr, einen Pflug, eine Ziege, 3 Schweine und einen Ochsen im gerichtlichen Auktionslokale hierselbst meistbietend verkaufen. **Salpius.**

Vitaline.

≡ älteste Kräuter-Haar-Linur ≡
von **Mietzner's Erben** in Leipzig, anerkannt das bewährteste Mittel gegen Ausfallen und Ergrauen, sowie zur Erzeugung neuer Haare, Preis pr. Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. u. 2 Thlr., stets in reichlicher Füllung zu haben bei

W. Peschmann.

Parfümeriewaaren- und Toilettenseifen-Handlung am Markt bei Wwe. **Below.**

Am 2. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 35ste Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

	Seite
Baden.	
Badische 35 Fl.-Loose	144
Oesterreich.	
4% Donau-Dampfschiffahrts 100 Fl.-L. Restanten	146
Oesterr. Lotterianl. v. 1860. Restant.	146

Künstliche Blumen.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Hause, Herrenstraße Nr. 25, ein

Lager künstlicher Blumen

eröffnet, welches ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfehle mit dem Bemerken, daß meine Frau die die Fabrikation der Blumen in Berlin gelernt hat, stets darauf bedacht sein wird, nicht nur ein reich und geschmackvoll assortirtes Lager zu halten, sondern auch die ihr zugehenden Aufträge auf's Beste auszuführen.
Grünberg den 1. September 1862.

GUSTAV FIEDLER.



Die so schnell vergessenen gewesene Bergmann'sche Zahnpasta traf wieder ein und empfiehlt dieselbe, sowie das beliebte **Dr. Krale'sche Klettensurzelöl**, **Bandeau-line**, **Borsdorfer Apfelpommade**, **Eau de Cologne**, **Essence de Perse**, **Klabberadatschduft**, **tausendfacher Blumenduft**, **Schweizer Kräutertöl**, **Mottenspirit**, **Wiener Puzpulver**, **Insektenpulver**, **Nichtfischen**, **Stangenpommaden** u. die verschiedensten **Toiletteseifen** in allen Farben, **Formen** u. **Größen**, **Ess-Bouquet**, **Schwarze Pommade** (um Haar u. Bart dauernd zu färben) etc.
W. Peschmann
am Markt bei Wwe. **Below.**

Die seit 3 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzens-Liste.

Versorgungs-Beitrag für Stellensuchende aller (höhern) Berufsweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionären ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenämter, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirtschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstärzner;

Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Rütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Association-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. angenommen und versprochen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränumerando
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenschein oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an **A. Retemeyer's**
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei **W. Levysohn** angemeldet, woselbst auch Probennummern eingesehen werden können.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfeht

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Inhalt.

	Seite
Mailand-Monza-Como-Eisenb.-Rentenscheine. Restanten	144
Preussen.	
4% Posener Pfandbriefe. Restanten.	145
Cöln-Mindener Eisenb.-Act. Restant.	146

	Seite
Pommersche Provinzial-Chausseeobligat. I. u. II. Emiss.	143
Sachsen-Meinungen.	
3 1/2% Herzogl. Sachsen-Meinungische Staatsschuldbr. Restanten	146

Bei W. Levysohn in Grünberg
traf soeben ein:
**Trewendt's Volkskalender für
1863** 12 1/2 Egr.
Nationalkalender für 1863

12 1/2 Egr.
Der Bote für 1863 11 Egr.
Derselbe mit Papier durchschossen
12 Egr.

Hierzu nach Wahl als Prämie
gratis einer der beiden Steindrücke
„Der Beweis der Aehnlichkeit“
und „Die heilige Familie“.

Gauskalender für 1863 5 Egr.
Derselbe mit Papier durchschossen
6 Egr.

Große und kleine **Comptoirkalen-**
der, aufgezogen und unaufgezogen.

Brieftaschenkalender.

Portemonnaiekalender
u. s. w., u. s. w.

6000 Thlr. sind bei der städtischen
Instituten-Kasse gegen pu-
blikarische Sicherheit und 5 pCt. Zin-
sen in beliebigen Summen sofort aus-
zuleihen.

Sehr persische

Insectenpulver- Tinctur

empfehlen

W. Levysohn.

Einem geehrten Publikum die erge-
bene Anzeige, daß ich mit einer reich-
haltigen Auswahl

optischer Instrumente,

als: geschliffener Brillen in allen mög-
lichen Fassungen, Stereoskopen, Mi-
kroskopen, besonders mikroskopisch-pho-
tographischen Bildern und Schriften,
Lorgnetten, Fernröhren, Spermaläsern
ic. eingetroffen bin und halte dieselben
bestens empfohlen. Mein Aufenthalt
ist nur von kurzer Dauer.

Meine Wohnung ist im Gasthose
zum schwarzen Adler Nr 6.

Reis,

Optikus aus Potsdam.

Pflaumen

kauft beim Maurermeister Uhlmann
Montag, Donnerstag und Sonnabend
August Täschke
aus Döbelhermsdorf.

Gestern Abend 9 Uhr wurden durch
die Geburt eines muntern Knaben
erfreut

Grünberg, den 3. September 1862.

E. Friedländer u. Frau

Rothe und blaue

Carmin- Dinte

empfehlen

W. Levysohn.

Die ganze Wohnung in meinem
Nebenhause kann ich p. 1 October ver-
mieten. **Eduard Seidel.**

Eau de Cologne

und

Brönnner'sches Flechwasser

empfehlen

W. Levysohn.

Pflaumen

in guter, reifer Waare werden von heut
ab zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Gumpertz
am Markt.

Turnerband

empfehlen billigst und schön

Heinrich Hübner.

Notizbücher

in allen Größen empfiehlt zu den
billigsten Preisen

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:
G. Rosdek, Berl. Str., 59r Weisw. 7 sq.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 16. August: Fischerges. Johann
Christian Stephan eine F., Bertha Ulrike
Auguste. — Den 22.: Handschuhmachersges.
Carl Hoffmann ein S., Adolph Friedrich
Carl. — Den 23.: Kürschnerstr. Friedr.
August Clemens eine F., Bertha Agnes.
— Den 24.: Walkerges. Carl Friedrich
Wilhelm Adolph Seule ein S., Heinrich
Julius Reinhold.

Getraute.

Den 28. August: Schuhmacher Gottlob
Rühn aus Lawalde mit Igfr. Anna Ro-
sing Grulms daher.

Gestorbene.

Den 25. August: Des verst. Zimmerges.
Christian August Bräuner F., Dulcie
Emma, 1 J 10 M 28 F (Reuchhufen).
— Den 28.: Des Königl. Kreisrichter
Hr. Graf Carl Friedr. v. Dob-
schütz F., Meta Leontine Hermine Sophie,
6 J. 3 M 13 F. (Scharlachfieber).
Desselben S., Ernst Herrmann Leo, 4 J.
10 M 2 F. (Scharlachfieber). Des
Härners Gottfried Schreck in Sawade
F., Johanne Christiane, 1 J. 8 M 23
F. (Mubr). — Den 29.: Des Dr. med.
August Philipp Glasser Gefrau, Caroline
Louise Auguste geb. Wegener, 50 J. 7
M. 26 F. (Organisches Herzleib).
Den 30.: Des verst. Fuchsheerges. Johann
Gottlob Zachmann Wwe., Anna Dorothea
geb. Hering, 51 J. 11 M 12 F (Waf-
ferucht).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 12. Sonntage nach Trinitatis).

Vermittagspr.: Herr Prediger Gleditsch
(Antrittspredigt).

Nachmittagspr.: Herr Pastor Müller.

Marktpreise.

Nach Decus. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 1. Septbr.			Gertig, den 28. August.			Sorau, den 29. August.		
	Höchst. Pr. thl. sq. pf.	Niedr. Pr. thl. sq. pf.		Höchst. Pr. thl. sq. pf.	Niedr. Pr. thl. sq. pf.		Höchst. Pr. thl. sq. pf.	Niedr. Pr. thl. sq. pf.	
Weizen	2 25	2 22	6	3 7	6 3	5	2 27	6	
Hoggen	1 25	1 22	6	2 2	6 1	27 6	2		1 27 6
Gerste, große eine	1 15	1 12	6	1 11	3 1	8 9			
Hefe	27	6	25	27	6	22 6	1		
Erbsen				2 10	2 5				
Böle	3 6	2 28							
Kartoffeln	14	12		16	14		16		
Heu, d. Str.				22 6	17 6				
Stroh, Sch.	5	4		5 15	5				